

künstlerische Leistungen zu unterdrücken, was zu einer tiefen Kluft zwischen K. und Volk führt. Im Klassenkampf der Arbeiterbewegung gegen den Kapitalismus entstand in der zweiten Hälfte des 19. Jh., insbesondere aber seit Beginn des 20. Jh., die K. des —» *sozialistischen Realismus*. Damit trat die K. in eine Epoche steter, von den werktätigen Massen getragener Aufwärtsentwicklung. Beim Aufbau des Sozialismus wird die vom Imperialismus hinterlassene Kluft zwischen K. und Leben, zwischen Künstler und Volk unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei kontinuierlich überwunden (—> *Kulturpolitik der SED*). Sowohl die Aneignung des künstlerischen Erbes als auch das Entstehen parteilicher, volksverbundener sozialistisch-realistischer K.werke sind wesentlicher Bestandteil der —> *sozialistischen Kulturrevolution*. In der entwickelten sozialistischen Gesellschaft entsteht eine neue Stufe vertrauensvoller und prinzipienfester Verbundenheit der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei mit den künstlerisch-schöpferischen Kräften und ihren Leistungen. Die K. leistet als Teil des geistigen Lebens der Arbeiterklasse und aller Werktätigen einen wesentlichen Beitrag zur Festigung sozialistischer Überzeugungen, Wertorientierungen, Lebenseinstellungen und -beziehungen und kommunistischer Ideale (—> *gesellschaftliche Funktion der Kunst*). Bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft besteht ein wichtiges Bewährungsfeld für die Kunstschaffenden im Entdecken und Gestalten der großen Wandlungen im Leben des Volkes wie des einzelnen. Als leidenschaftliche Mitstreiter für die Ideen des Friedens und des Sozialismus übernehmen alle Künstler eine hohe gesellschaftliche Verantwortung. Besondere Aufmerksamkeit verlangen künstlerische Bemühungen zur weiteren Ausprägung des sozialistischen Realismus in der Weite und Vielfalt seiner Inhalte und Gestaltungsweisen. Das erfordert eine schöpferische Atmosphäre der Kunstentwicklung, die durch hohe ideologische, moralische, ethische und ästhetische Ansprüche, durch prinzipienfestes und vertrauensvolles Verhalten gegenüber den Kunstschaffenden gekennzeichnet wird.

künstlerisches Volksschaffen: Gesamtheit des künstlerischen Schaffens, des eigenen künstlerischen Gestaltens, das von den werktätigen Klassen und Schichten ausgeübt wird; es umfaßt die organisierte und nichtorganisierte, die kollektive und individuelle, die beginnende und fortgeschrittene künstlerische Tätigkeit der Werktätigen aller Altersstufen in allen künstlerischen Gattungen und Genres. K. V. ist nichtberufliche Kunstausübung in der —> *Freizeit*, wodurch Motive, Funktionen, Entwicklungs- und Wirkungsmöglichkeiten wesentlich bestimmt werden. Die sozialistische Gesellschaft faßt k. V. in seiner Einheit von gesellschaftlich nützlicher Freizeitgestaltung, politisch-ideologischer und ästhetisch-künstlerischer Persönlichkeitsbildung und als Kunstschaffen der Talente des Volkes. In allen bisherigen Gesellschaftsformationen war das k. V. objektiv und subjektiv Ausdruck des gegen die herrschenden Klassen gerichteten Bedürfnisses des arbeitenden Menschen, sich die Welt auch nach den Gesetzen der Schönheit anzueignen und die eigene Umwelt und Lebensweise selbst künstlerisch zu gestalten. Es entwickelte sich als Teil der Elemente einer demokratischen und sozialistischen Kultur und trug in den Ausbeutergesellschaften stets den Klassencharakter der Ausbeuteten und Unterdrückten. Die sozialistische Gesellschaft schafft und besitzt alle mate-